

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 33

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Barometer steht auf Sturm,
 Die Amsel überfliesst von Wurm,
 Die Sohle schlipft, das Auto sprüzt,
 Parkbänklein gähnen unbenützt,
 Mir ist die Hexe in das Kreuz geschossen,
 An meinen Flossen wachsen kleine Flossen,
 Die Kohlenrechnung macht mir Kummer,
 Dem seit me Summer.

Bö

Es war einmal

Wir wohnten im Jahre des Herrn 1929 im Kanton Schwyz am Fusse der herrlichen Rigi. Als der Frühling kam, hatte unser Sohn den zweiten Winter hinter sich. Und es geschah an jedem sonnigen Tage, dass mein Weib den Zweieinhalbjährigen splitternackt auf dem Balkone den Sonnenstrahlen aussetzte. Als dies der Herr des Hauses gewahrte, wurde er sehr böse und schrieb einen eingeschriebenen Brief:

«Im Fernern ersuche ich Sie, darauf hinwirken zu wollen, dass unter Anderem die Nacktkultur Ihres Söhneleins auf das hier zu Lande übliche und zulässige Mass eingeschränkt wird.»

Und wir waren sprachlos und zogen bald darauf in ein anderes Land.

Brr.

Nachbemerkung der Redaktion:
 Das war (wie bemerkt) anno 1929. Heutzutage könnte das erfreulicherweise nicht mehr passieren.

122,656 Prozent

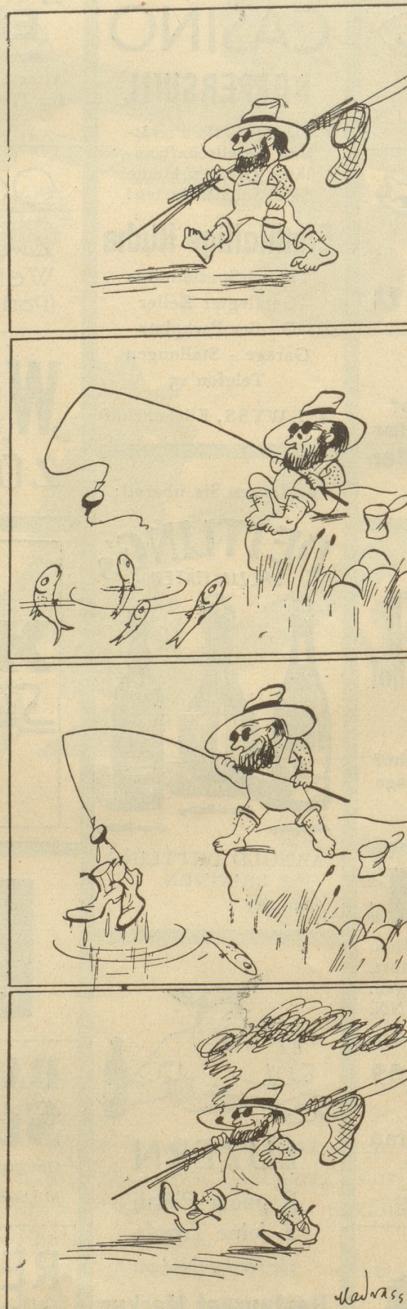
Ein Fabrikant empfiehlt sein Biscuit mit folgendem:

Untersuchungsergebnis:

Phosphate als PH berechnet	0,98
Feuchtigkeit (Wasser)	2,75 %
Fettgehalt	18,55 %
Stickstoff-Substanzen (Eiweißstoffe)	20,66 %
Kohlenhydrate, lösliche	25,68 %
Kohlenhydrate, unlösliche	29,67 %
Rohrzucker	21,35 %
Rohfaser	0,76 %
Mineralstoffe	1,93 %
Chloride (als NaCl [Kochsalz] berechnet)	0,98 %
Phosphate (als P ₂ O ₅ berechnet)	0,326%

... Wenn man nachrechnet, macht das zusammen 122,656 %. Viel mehr kann man eingedenk der schlechten Zeiten nicht verlangen.

P. F.



Fischerglück.

Die Ungarn sind ein intelligentes Volk

Beweis:

Budapest ag. W.K.B. Die ungarische Regierung hat sich entschlossen, in Zukunft keine Delegation mehr zur Abrüstungskonferenz zu entsenden, da die sehr kostspieligen Entsendungen von mehreren Delegierten zu den an und für sich allem Anschein nach ergebnislosen Verhandlungen zwecklos seien.

Aus Welt und Presse

Alles verspielt.

Edgar Wallace, der Grossmeister des Detektiv-Romans, hat 80,000 Pfund Schulden hinterlassen. Sein Biograph berichtet, dass er Millionen in Spiel und Wette verlor. Er, der für einen einzigen Roman vom Verleger gerne 20,000 Franken Vorschuss erhielt, er, der literarische Grossverdiener, war stets in Geldnöten. Dieser ewige Geldmangel war die treibende Kraft für seine literarische Ueberproduktion. In drei Tagen hat er einmal in ununterbrochenem Diktat einen Roman von 120,000 Worten diktiert. Damit holte er sich 1000 Pfund Erstdruckhonorar ... und verspielte es am gleichen Tage. Millionen hat er verdient. Er hinterliess über 100 Romane, einige Dutzend Theaterstücke, und eine Million Schulden. — Mangel an Grosszügigkeit wird man ihm nach alledem nicht vorwerfen können.

Höherer Tiefsinn.

Die Gelehrten haben immer etwas zu fragen. So interessiert sie zum Beispiel, woher der Name «Amerika» komme, und es ist rührend, mit welchem Eifer sich ernsthafte Leute um die einzige richtige Antwort bemühen. So meinen die einen, Amerika komme von dem Namen des Geographen Amerigo Vespucci, andere aber behaupten, es sei die überlieferte Landesbezeichnung in der Sprache der einheimischen Inkas. — Der ganze Streit erinnert in seiner Bedeutungslosig-



Wochenend

J. Brütsch

keit an die aburde Frage: Hat Shakespeare überhaupt gelebt? ... worauf es nur eine Antwort gibt, die der Blödheit der Frage annähernd gerecht wird, nämlich die jenes Witzboldes, der herausfand ... «dass nach den neusten Forschungen sicher stehe, dass Shakespeare nie gelebt, sondern dass sehr wahrscheinlich seine Dramen von einem anderen geschrieben worden seien, der so geheissen habe...»

Das Kind adoptiert seine Eltern.

Haben Sie gelesen:

Auf der britischen Reichskonferenz in Ottawa wurde eine englische Erklärung abgegeben, in welcher festgestellt wird, dass die Dominions im Jahre 1930 für 100 Millionen Pfund Sterling mehr an England verkauft haben als dieses an die Dominions.

.... in der Wirtschaftssprache heisst das: England ist zu einer Kolonie seiner Kolonien geworden.

Das Neueste.

In London hat sich ein Geisterphotograph etabliert, der ausgezeichnete Geschäfte damit macht, dass er Witwen mit dem Geist ihres Mannes photographiert. — Eines be-

weisen solche Geister immerhin: Dass es vielen Leuten am eigenen fehlt!

Interessiert nicht mehr.

Die Zustände in der Mandschurei interessieren nicht mehr. — Diese Tatsache ist nicht uninteressant.

Noch nie so billig.

In Kanada beträgt der Preis für ein Pfund Butter 30 Rappen ... ist billiger als Wagenschmiere ... kostet halb so viel wie Margarine in Deutschland! — Hierzu das ökonomische Preisrätsel: Warum geht es den Menschen um so schlechter, je mehr Ware produziert wird?

Die Frauen werden billiger.

In Südafrika ist der Wert der Frauen um 60 % gesunken und ihr Preis steht nun auf 100 bis 300 Franken. — Man muss sagen: Eine ungalante Währungspolitik.

1000 Kubikmeter.

Nach den Wahlen wurden allein in Berlin 1000 Kubikmeter Propagandazettel zusammengewischt. Rechnet man für das ganze Reich bescheiden mit dem zehnfachen Papieraufwand, so könnte man damit ein symbolisches Riesenkalb von 50 Meter Schulterhöhe ausstopfen. — Gäbe ein prächtiges Denkmal.

Ein feiner Stumpen

OLYMPIA

EICHENBERGER & ERISMANN · BEINWIL & S.

FR. -·70, FR. -·80, FR. 1-, FR. 1.50.